

Zum Finale der Bregenzer Festspielsaison gibt es zwei ganz besondere Musiktheater-Highlights

Uraufführung von Alexander Moosbruggers „Wind“ auf der Werkstattbühne, Brigitte Fassbaender inszeniert „Die Italienerin in Algier“ im Kornmarkttheater

MANUSKRIFT MIT O-TÖNEN

Anmoderation:

In zehn Tagen geht die wohl ungewöhnlichste Saison in der Geschichte der Bregenzer Festspiele zu Ende. Coronabedingt musste die zweite Spielzeit erst um ein Jahr verschoben werden, diesen Sommer war dann ein aufwendiges Hygienekonzept nötig, um den Besucherinnen und Besuchern wieder einmalige Opernerlebnisse ermöglichen zu können. Und das ist eindrucksvoll gelungen – „Rigoletto“ sei Dank. Die Oper von Giuseppe Verdi gehört zu den erfolgreichsten Inszenierungen auf der Seebühne und schreibt in diesem Jahr erneut Erfolgsgeschichte. Das hat bereits die ausverkaufte Premiere mit 7.000 Zuschauerinnen und Zuschauern gezeigt. Aber auch in den letzten zehn Tagen der Saison warten weitere Highlights auf die Opernfans. Zwei außergewöhnliche Musiktheater-Ereignisse stehen noch auf dem Spielplan: Das Opernstudio präsentiert im Kornmarkttheater die Oper „Die Italienerin in Algier“ und auf der Werkstattbühne hat Alexander Moosbruggers „Wind“ Uraufführung. Zwei ganz besondere Stücke für Festspiel-Intendantin Elisabeth Sobotka. Besonders begeistert ist sie von Brigitte Fassbaender, die „Die Italienerin in Algier“ für die Bregenzer Festspiele inszeniert:

O-Ton Elisabeth Sobotka

Brigitte Fassbaender, ein ganz großes Vorbild auch für – ich würde sagen – viele Sängergenerationen. Und es ist ein unglaubliches Glück, sie hier zu haben. Und sie hat neben all diesen Forderungen, die sie an die jungen Sängerinnen und Sänger stellt, ein unglaublich großes Herz und möchte aus den Anlagen, die vorhanden sind, das Beste herausholen. Es entsteht eine ganz besondere Atmosphäre. Es ist dann wie eine eingeschworene Truppe. Das fängt an bei dem Pianisten, über den Dirigenten Jonathan Brandani, wunderbar mit jungen Sängern, sie, alle leben hier sozusagen sechs Wochen „Italiana“. Und das erzählt sich dann hoffentlich auch bei der Premiere. (0:48)

Gioachino Rossinis Oper „Die Italienerin in Algier“ ist eine spritzige Komödie, die alle Fesseln sprengt. Der französische Kritiker Marie-Henri Beyle beschrieb das Stück bei der Uraufführung 1813 als eine „organisierte und vollkommene Verrücktheit.“ Jetzt wird es in Bregenz unter der Regie von Brigitte Fassbaender in einem modernen Gewand zu sehen sein. Nach dem grandiosen Erfolg von „Der Barbier von Sevilla“ 2018 bei den Festspielen beweist sie erneut ihren Sinn für Humor. Die ehemalige Star-Mezzosopranistin, die sich in den Achtzigern der Opernregie zugewandt hat, ist von der Arbeit mit den jungen Solistinnen und Solisten des Opernstudios in Bregenz begeistert:

O-Ton Brigitte Fassbaender

Ich schätze unendlich das hohe Niveau, das hohe sängerische Niveau, was hier durch diese jungen Leute präsentiert wird. Das ist wirklich ganz fantastisch und es scheint mir fast von Jahr zu Jahr zu wachsen. Dieses Jahr haben wir so unglaubliche Begabungen auf der Bühne. Das kann man natürlich nicht garantieren, bei einer Premiere, wo die Nerven so viel mitspielen. Es sind tolle Talente dabei, offen und unroutiniert und wunderbar in der Arbeit, diszipliniert. Das finde ich fantastisch. (0:37)

Ganz anders: Alexander Moosbruggers Oper „Wind“, die bei den Bregenzer Festspielen uraufgeführt wird, entführt die Besucherinnen und Besucher in eine völlig andere Welt. Ein eher ungewöhnliches Instrument für eine Oper steht hier im Mittelpunkt: die Orgel. Sage und schreibe 172 Orgelpfeifen werden zu einem Wald aus Klängen und Geräuschen, die die Werkstattbühne in eine faszinierende Traumwelt verwandeln. Die vielen sorgfältig arrangierten Rohre aus Holz und Metall haben nicht nur den Orgelbauer der Firma Rieger viel Denk- und Handarbeit gekostet. Auch die Informatik war gefordert, um dieses einmalige Klangerlebnis möglich zu machen. Für Elisabeth Sobotka ein wahnsinniger Zugewinn:

O-Ton Elisabeth Sobotka

Es entsteht auch – ich glaube sagen zu können – für uns ganz Neues. Nicht nur hat Alexander Moosbrugger eine sehr komplexe, aber auch sprechende Partitur geschrieben. Die Orgel und der Raum wird wirklich ein eigener Kosmos in einer Art und Weise, wie ich es noch nie erlebt habe, muss ich sagen. (0:21)

Abmoderation:

Am kommenden Montag feiert die Oper „Die Italienerin in Algier“ im Theater am Kornmarkt Premiere. Weitere Aufführungen sind am 18., 20. und 21. August. „Wind“ von Alexander Moosbrugger wird am Donnerstag, den 19. August auf der Werkstattbühne uraufgeführt und auch am 20. und 21. August gezeigt. Karten für die Veranstaltungen der Festspiele gibt es im Internet unter bregenzerfestspiele.com.

Ansprechpartner:

Bregenzer Festspiele, Axel Renner, +43 5574 407 234

all4radio, Lydia Bautze-Ortlieb, 0711 3277759 0